



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Injectionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 24.

Welzheim, Donnerstag den 15. Februar 1894.

28. Jahrgang.

### Das Sturmweather.

—r. **Welzheim**, 14. Febr. Der heftige Sturm, der am Morgen des 13. Februar bei uns wütete, hat in der Nähe der Stadt einige schöne Obstbäume umgerissen. Jetzt, da der Sturm nachgelassen, haben wir einen ziemlich starken Schneefall gehabt, so daß die Felder wieder gedeckt sind. — Ferner liegen Berichte vor aus England, wo der Sturm mitte voriger Woche im englischen Kanal hauste und großen Schaden anrichtete. In Scarborough wurde das Bahnhofgebäude der Whitby-Bahn teilweise zerstört. Das Häuschen des Stationsvorstehers wurde vom Sturm über eine Steinmauer in ein nahees Feld geweht. In Richmond in Yorkshire wurden hohe Bäume entwurzelt. Das Unwetter war über ganz England, Schottland und Irland verbreitet. In Sheffield wurden zwei Arbeiterhäuser umgeweht. Die darin wohnende Bergmannsfamilie entging mit knapper Not dem Tode. In Schottland gesellte sich dem Sturm Regen und Hagel zu. Dort hatte in den letzten Tagen schon solches Wetter geherrscht. Das Thal des Carnflusses gleicht einem großen See. Die Eisenbahn von Edinburg nach Grieff steht eine große Strecke weit unter Wasser. Die meisten schottischen Flüsse sind über ihre Ufer getreten. Am stärksten hat es in Süd-Schottland geregnet. — Auch auf der Elbe bei Hamburg hat dem „Hamb. Kor.“ zufolge der Sturm viel Unheil angerichtet. Schuten und andere Fahrzeuge, oft mit den teuersten Waren beladen, liefen voll und wurden zum Sinken gebracht. Risten und Fässer trieben in großer Anzahl auf dem Strom umher, ebenfalls viele Schuten, die der Wind von ihren Vertäuungen losgerissen hatte. Bei Neuhoj und Grevenhof stehen die Weiden und Ländereien fuhhoch unter Wasser. Von den Ufern sind Boote und Hölzer, sowie Werkzeuge zc. fortgeschwemmt worden. Dachtreis treibt in großen Mengen auf dem Strom umher. Aus einer mit Tabak beladenen Schute, die gesunken ist, sind am Baakenquai 14, am Brookthorquai 26 und am Sandthorquai 14 Ballen geborgen worden. Manche Ladung Steinkohlen liegt auf dem Grunde der Elbe. Bei Nothenburgsort lief ein Oberländer Kahn so schnell voll, daß die im Schlafe befindlichen Leute sich nur mit großer Mühe auf einen herbeigerufenen Schleppdampfer retten konnten. Das Fahrzeug wurde in sinkendem Zustande ans Land geschafft. Auch auf der Nordsee hauste der Sturm mit großer Gewalt. Schiffsbewegungen fanden nur wenig statt. Viele Fahrzeuge kamen aus See zurück und suchten bei Cuxhaven Schutz

Ueber neue Stürme, welche in den letzten Tagen und am 13. Februar geherrscht und viel Unheil angerichtet haben, liegen folgende Nachrichten vor:

**Reutlingen**, 13. Febr. Heute haben wir, nachdem es gestern den ganzen Tag sehr stark gestürmt, reichen Schneefall.

**Friedrichshafen**, 12. Febr. Seit heute früh peitscht ein orkanartiger Südweststurm den Bodensee; die Kurschiffe treffen alle mit größeren Verspätungen hier ein, was auch von Einfluß auf die anschließenden Eisenbahnzüge ist. Die kleineren Uferpläge (Zwischenstationen) werden insolgedessen nicht angefahren. Bei dem wirklich niederen Wasserstand ist es trotz aller Vorsicht leicht möglich, daß ein Schiff, welches eine Anlandestelle ohne Hafen anfährt, durch den starken Sturm auf den Strand getrieben wird.

**Berlin**, 12. Febr. In der Nacht auf heute riß der Orkan 2500 Quadratmeter Wellblechdach vom Stettiner Bahnhof. Die herabstürzende Masse nahm im Fallen einen 25 Meter hohen Schornstein mit und zerschmetterte dann das Dach des Stationsgebäudes, wo Inspektor Zickusch und Frau in den Betten von den Trümmern begraben wurden. Zickusch erlitt einen doppelten Armbruch und Verletzungen am Kopf. Auch auf dem Strelauer Bahnhof wurde das Perrondach abgedeckt, im Tiergarten wurden starke Bäume entwurzelt, in den Straßen Gaslaternen zerstört u. s. w. Sogar der Stadtbahn- und der Ringbahnverkehr war zeitweise unterbrochen. Die Telephonverbindungen sind nach allen Richtungen hin gestört. Menschenverluste sind bisher nicht bekannt geworden.

**Königsberg**, 13. Febr. Der Weststurm staute den Pregel an, welcher die tieferen Straßen überflutete und die Grünbrücke gefährdete, die abends abgesperrt wurde. Ein Dammbruch verursachte eine Ueberschwemmung des Steffengartens. Pioniere und Feuerwehrleute retteten Menschen und Vieh.

**Neubrandenburg**, 13. Februar. Der neue Turm der Johanneskirche wurde gestern vom Sturm bis auf die Höhe des Kirchendaches herabgestürzt. Derselbe schlug im Fallen auf die Dstgiebelwand der Kirche und zerbrach in zwei Teile, die auf verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirchendach ist erheblich beschädigt, Menschen wurden nicht verletzt. — In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Schener, hinter welcher Schulkinder vor dem Unwetter Schutz suchten, vom Sturm umgerissen, die Kinder wurden unter den Trümmern begraben.

**Penzlin**, 13. Febr. Von den gestern bei

dem Scheuneneinsturz in Adamsdorf infolge des Sturmes verschütteten Kindern sind 5 tot, 2 schwer, und die übrigen leicht verletzt. Die Kinder stehen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren.

**Korsür**, 13. Februar. Bei dem gestrigen Orkan wurde das deutsche Postschiff „Alder“ mit dem Radkasten an das Bollwerk geschleudert und beschädigt.

In Hamburg wurden durch den Orkan drei Personen getödet. Die Türme der Altonaer Garnisonkirche sind eingestürzt und eine Menge Verwüstungen angerichtet. Die an der Elbstraße gelegenen Lagerstuppen sind unterwaschen und in den Fluß gestürzt.

**Lübeck**, 12. Febr. Ein seit heute nacht tobender furchtbarer Sturm verursachte großen Schaden. Ganze Dächer mit Balken und Sparren wurden abgedeckt und straßenweit fortgeschleudert. Das Rathaus und die Kirchen sind stark beschädigt. Bei dem eben vollendeten Neubau der hanseatischen Invaliditäts- und Altersversicherungsbäude wurden zwei Schornsteine in das Innere geschleudert und mehrere Stockwerke durchgeschlagen. Vom Rakeburger Dom wurde das Notdach des Turmes abgerissen und auf die Denkmäler des Kirchhofes geworfen.

**Stettin**, 12. Februar. Infolge heftigen Sturmes ist mittags der im vorigen Herbst neu erkaute 120 Meter hohe Jakobikirchturm eingestürzt. Er zerstörte dabei den zweiten kleineren Kirchturm. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

**London**, 12. Febr. Der gestrige heftige Sturm hat, wie heute von allen Seiten berichtet wird, großen Schaden angerichtet. In Bootle wurde die Spitze des Kirchturms während des Gottesdienstes herabgeweht; er schlug durch das Kirchendach und einige Besucher wurden verletzt. Auch in Peterborough wurde der Kirchturm umgeweht, ebenso viele Schornsteine und Dächer. Am schlimmsten war es auf der See. Das deutsche Segelschiff „Franz von Mathis“ von Sunderland nach Portsmouth strandete in der Nähe von Deal und die Mannschaft wurde mit Mühe gerettet.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. **Welzheim**, 14. Februar. Die am letzten Sonntag in der „Krone“ hier abgehaltene Versammlung der freien Hamburger Kranken- und Sterbefasse war sehr gut besucht und ist hieraus zu ersehen, daß genannte Kasse hier immer mehr Unterstützung, hauptsächlich von Kleinhandwerkern, findet. Indem durch die soziale Gesetzgebung jeder Arbeiter

versicherungspflichtig ist, so ist es selbstverständlich, daß er, insbesondere der verheiratete, sich in einer Kasse versichert, welche ihm resp. seiner Familie im Falle einer Krankheit u. s. w. die beste Gewähr für Unterstützung leisten kann. Solches kann wohl von besagter Krankenkasse gesagt werden, indem die Ortsverwaltung für sämtliche Verwaltungszwecke nur 5 Prozent verrechnen darf. Die Krankenunterstützung beträgt wöchentlich bis zu 14 Mk., Doktor und Apotheke ist frei und das Sterbegeld beträgt annähernd 100 Mark. Die Kassenverwaltung hält es deshalb für ihre Pflicht, die hiesigen Kleinhandwerker insbesondere auf diese Kasse aufmerksam zu machen.

**Welzheim**, 14. Febr. Wetterkundige schließen auf das Ende der Kälte und die Fortdauer der jetzigen milden Witterung, sowie ein warmes Frühjahr. In der Umgegend von Paris sind nämlich die Kohlweißlinge genannten Schmetterling in größerer Zahl beobachtet worden. Das Erscheinen dieser Schmetterlinge gilt von alters her als Anzeichen, daß keine harte Kälte mehr eintritt. Auch in einzelnen Gegenden Deutschlands sind diese Frühlingboten gesehen worden.

## Württemberg.

**Heilbronn**, 12. Febr. Am Sonntag abend nach 9 Uhr brannten ca. 150 Zentner Stroh, welches neben dem Bierkeller von Heinrich Frank gelagert und zur Bedeckung des Eisvorrates bestimmt war, vollständig nieder. Brandstiftung wird vermutet.

**Heilbronn**, 13. Febr. Den Stürmen der letzten Tage ist heute früh starkes Schneetreiben gefolgt, das mit Unterbrechung längere Zeit anhält. Es scheint, der Nachwinter werde sich nun einstellen.

**Nürtingen**, 12. Febr. Heute früh ereignete sich hier ein Unglücksfall. In dem Wohnzimmer des alleinstehenden, über 70 Jahre alten Schuhmachers Herterich in der Neuffenerstraße brach auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch den das ganze Haus erfüllenden Rauch und Brandgeruch wurde der Hausherr, Bauer G., aus dem Schlafe geweckt. Er öffnete gewaltfam die verschlossene Zimmertür seines Mietsherrn. Das ganze Zimmer war von dickem Rauch und Dampf erfüllt, und das Zimmer fing infolge des zur Thüre eindringenden Luftzuges an, lichterloh zu brennen. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden; aber als sich der Rauch etwas verzogen hatte, bot sich dem Hausherrn und einem herbeigeeilten Nachbarn ein erschreckender Anblick dar: der Bewohner des Zimmers lag erstickt in seinem Bette. Vermutlich hat derselbe beim Anzünden des Lichts das brennende Streichholz auf das Sopha geworfen, und dieses verbrannte dann langsam.

**Oehringen**, 10. Febr. Heute abend gegen 7 Uhr entstand plötzlich ein Feuerlärm, und wenige Minuten darauf zeigte ein gewaltiges Feuermeer, daß die große Scheuer und Stallung des Gasthofs zum Württemberger Hof, dessen Besitzer M. Stapf zugleich Posthalter ist, in Brand geraten sei. Es gelang noch, die Pferde unversehrt herauszubringen und die Droschken u. s. w. aus der Remise zu retten. Nach einer Stunde wurde das Feuer insoweit bewältigt, daß nur die Scheuer nebst Stallung zerstört und die Remise leicht beschädigt war. Der an die Scheuer aufstoßende neue Saal war durch seine Brandmauer geschützt. Herr Stapf ist versichert; über die Entstehung des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt.

**Oehringen**, 11. Febr. Der mutmaßliche Anstifter des Brandes, durch den, wie berichtet, die Scheuer und ein Teil der Stallung des „Württembergers Hofes“ zerstört wurden, ist noch gestern Nacht verhaftet worden. Es ist ein Tagelöhner, der früher von Gasthofsbesitzer und

Posthalter M. Stapf aushilfsweise als Postillon verwendet wurde, sich aber in seiner Hoffnung, Postillon zu werden, getäuscht sah. Der Umstand, daß er gestern abend kurz vor Ausbruch des Brandes in dem Hof vor der Scheuer, wo er gar nichts zu thun hatte, gesehen wurde, und einige Aeußerungen, die er während des Brandes in einer hiesigen Wirtschafft that, machten ihn verdächtig.

**Geislungen**, 12. Febr. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Württembergische Metallwarenfabrik hier, ihre galvanoplastische Zinkanstalt in München nach Ulm zu verlegen.

**Altensteig**, 12. Febr. Gestern mittag haben zwei Lehrlinge von hier vom Walde aus Steine aufs Bahngleise rollen lassen, wodurch der Zug 10.43 fast entgleiste. Landjäger Döttling kam gerade auf einer Streife an die betreffende Stelle, wo die Steine auf dem Geleise lagen. Die zwei Burschen waren ihm kurz vorher begegnet, er schöpfte jetzt Verdacht, eilte den beiden nach und verhaftete sie. Beide haben ihren dummen Streich eingestanden.

**Nirchberg a. J.**, 8. Febr. In Erkenbrechtshausen wurde gestern ein vor seinem Hause arbeitender Bauer von zwei des Wegs kommenden „Stromern“ um eine Gabe angesprochen und zwar auf ziemlich grobe Weise. Als sich dieser deshalb weigerte, denselben etwas zu verabreichen, feuerte einer der Burschen aus einer Pistole einen Schuß auf den nichts Schlimmes ahnenden Bauern ab, welcher bloß durch eine rasche Deckung hinter seinem Gartenstod sein Leben rettete. Schrote hatten ihm seine Kleider durchschlagen. Nach den frechen Gesellen wird gefahndet.

**Blochingen**, 13. Febr. Gestern nachmittag 1½ Uhr wurde zwischen Reichenbach und Blochingen ein Bahnwärter, welcher sich auf seiner Strecke mit Anziehen von Schrauben beschäftigte von einer leersahrenden Maschine, welche von Bahnführer Koch einer Probefahrt unterzogen wurde, überrascht, durch den Schienenräumer aus dem Geleise geworfen und am Kopfe derart verletzt, daß er kurz darauf verschied. Der Wärter scheint das Signal für die nachsahrende Maschine bei Zug 20 nicht beachtet zu haben.

— Beim Viehmarkt am Samstag ist in Tübingen einem Bauersmann eine Brieftasche mit 500 M. in Papiergeld abhanden gekommen und konnte dieselbe trotz der sofort angestellten Recherchen nicht wieder zur Stelle gebracht werden, auch hat sich bis zur Stunde der etwaige Finder nicht gemeldet. — Eine merkwürdige Entdeckung mußte zu seinem großen Schaden kürzlich ein Metzgermeister in Heilbronn machen. Derselbe schlachtete 7 frisch von der Bahn gekommene Schweine. Sie stellten sich vollständig gesund dar und wurden auch von der Fleischschau nicht beanstandet. Auf einmal ließen von den verschiedensten Abnehmern Klagen ein: das Fleisch sei vollständig ungenießbar und entwickle bei der Zubereitung einen starken Karbolgeruch. Zuerst dachte man an irgend ein Fubensstück. Bei näherer Untersuchung ergab sich aber als unzweifelhafte Veranlassung der Erscheinung folgendes: die Schweine waren in einem frisch und stark mit Karbol desinfizierten Eisenbahnwagen verfrachtet worden, die Tiere hatten das Desinfektionsmittel aufgenommen, dasselbe hatte sich im ganzen Körper festgesetzt und trat bei der warmen Zubereitung des geschlachteten Fleisches in der oben geschilderten Weise hervor. Auch bei einer zweiten Sendung, welche sofort auf das aller Eingehendste untersucht wurde, zeigte sich dieselbe Erscheinung, wenn auch nicht in so starkem Maße. Vor einigen Jahren zeigte sich einmal anderswo der aus ausländischem Obst bereitete Most gleichfalls ungenießbar, er roch stark nach Karbol, auch damals ergab sich, daß das Obst in einem

frisch desinfizierten und nicht gut gereinigten Wagen transportiert und dadurch infiziert worden war.

**Gödingen**, 9. Februar. Der seit vorigen Herbst beim 8. Regiment in Straßburg stehende Soldat K. Fr. Daiber von hier hat sich letzten Sonntag ohne Urlaub entfernt und kam zu Fuß hierher. Gestern nachmittag wurde er nun hier verhaftet, um wieder nach Straßburg eingeliefert zu werden, wo der unüberlegte Schritt sicherlich wird teuer zu stehen kommen. — Heute feiert alt Hasenwirts Witwe Lehmann ihren 92. Geburtstag. Dieselbe ist die älteste Frau der Stadt, und man wünscht ihr ein noch längeres Leben, da sie es verstand, ihr langes Leben mit den reichsten Liebesgaben zu schmücken.

**Vom schwarzen Grat**, 11. Febr. Auf dem Lagerplatz der Holzhandlung von Gaggstetter-Ulm am Bahnhof zu Isny ereignete sich gestern abend 5 Uhr ein Unglücksfall. Der 32 Jahre alte verheiratete Arbeiter Wilh. Spengler hatte gerade das Abladen von Brettern von einem Fuhrwagen beendet, als — wahrscheinlich infolge des starkwehenden Windes — eine Bretterbeige einstürzte und ihm den Schädel vollkommen zertrümmerte.

## Deutschland.

**Berlin**, 10. Febr. Der deutsch-russische Handelsvertrag wurde soeben unterzeichnet.

— Man schreibt aus **Berlin**, 11. Febr.:

Alljährlich, wenn im Reichstage die zweite Lesung des Postetats stattfindet, sind die Zuhörertribünen so besetzt, wie nur vor Entscheidungen von großer Tragweite. Es ist an den Tribünenbesuchern eine gewisse Solidarität wahrzunehmen, die in der ganzen Art des Verkehrs, des überall sich kundgebenden hochgespannten Interesses an der Debatte zum Ausdruck kommt. Ein kleiner Kongreß von Postbeamten bildet nämlich den weitaus überwiegenden Bestandteil des Auditoriums. Wer an dem betreffenden Nachmittag nicht dienstlich in Anspruch genommen ist, will mit dabei sein, wenn die Abgeordneten namentlich der Linken dem „Chef“ lange Vorhaltungen machen. Blickte Herr v. Stephan einmal zur Tribüne hinauf, er sähe in manches vergnügte Antlitz, vielleicht just in dem Momente, wo ein Redner dem Staatssekretär nicht gerade eine schmeichelhafte Anerkennung sagt. Herr v. Stephan ist durch unleugbare Verdienste um das Postwesen eine populäre Persönlichkeit für das Publikum geworden, allerdings beginnt dieser Ruhm zu schwinden, seitdem z. B. Württemberg postalische Fortschritte gemacht hat, die im Bereich des Herrn v. Stephan wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen dürften. Die Reichspostverwaltung erzielt regelmäßig beträchtliche Ueberschüsse, und das trägt dazu bei, diese Verwaltung in Regierungskreisen beliebt zu machen. Doch bei den Unterbeamten und Assistenten ist noch nicht der Grad von Neigung und Befriedigung zu erkennen, die Volkstümmlichkeit des Herrn v. Stephan zu behaupten. Die Bezahlung steht vielfach nicht im billigen Verhältnis zu den Anforderungen, andernseits werden kostspielige Postbauten errichtet, so eben jetzt in Berlin an der Leipzigerstraße ein wahrer Palast, von dem ein gemäßigtes Blatt wie die Nationalzeitung einmal bemerkte, man könne nicht ohne Kopfschütteln an der Baustelle vorbeigehen. „Keine Ueberschußverwaltung auf Kosten der Lage der Beamten,“ so forderte in der Freitagssitzung Abgeordneter Ennecerus. Der Reichstag sollte viel entschiedener noch darauf halten, daß dieser Grundsatz zur Geltung gelangt.

(N. L.)

**Berlin**, 13. Febr. Der russische Handelsvertrag wird am Samstag im Reichstag erwartet.

— (Vom Heere.) Durch kgl. Kabinetts-ordre wird in Zukunft die Verhängung von Rapportstrafen gegen Unteroffiziere nicht mehr zulässig sein. Durch diese Bestimmung wird die Stellung der Unteroffiziere nicht unwesentlich gehoben.

— Die Verwendung von Fahrrädern in der deutschen Armee. Es wird beabsichtigt, für jedes Infanterie- und Jägerbattalion zwei Fahrräder zu beschaffen. Der Gesamtbedarf beträgt 830 Stück, worauf 102 bereits vorhandene in Anrechnung kommen. Abgesehen von den Beschaffungskosten, für welche 300 Mk. auf das Fahrrad gerechnet werden, so daß für Fahrräder allein noch über 200 000 Mk. ausgegeben werden sollen, beziffern sich die Unterhaltungskosten auf 31 125 Mk.

München, 12. Jan. Gegen Mitternacht vom Samstag auf Sonntag sind die umfangreichen Stallungen des Schlosses Nymphenburg vollständig niedergebrannt.

— Aus München, 12. Februar, schreibt man: In den Stallungen des vom Prinzen Ludwig Ferdinand bewohnten Schlosses von Nymphenburg brach gestern um Mitternacht ein starker Brand aus. Die Stallungen, in denen früher eine Schwere Reiter-Eskadron lag, sind bis auf den Grund niedergebrannt. Infolge des orkanartig wütenden Südweststurmes wurde auch der angrenzende Pavillon vom Flugfeuer angegriffen und dessen Dach zerstört. Fünf Feuerwehrrabteilungen, darunter eine mit der Dampfpritze, vermochten nur mit äußerster Anstrengung die Gefahr von dem Trakt des eigentlichen Schlosses abzuwenden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist zur Stunde noch nichts bekannt. Die Bewohner des vom Feuer zerstörten resp. beschädigten Teiles konnten noch mit knapper Not ihre Wohnungen räumen. Die Feuerwache wird für heute und morgen noch aufrecht erhalten. Eine zahlreiche Menschenmenge umgibt die Brandstätte.

— Der in München in den Varietes auftretende Kolossalmannsch Böther ist den N. N. zufolge am Freitag infolge von Fettleibigkeit einige Stunden nach seinem Auftreten erstickt.

Strasbourg, 10. Febr. 43 Mitglieder des Landesauschusses brachten den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken daß die gegenwärtig auf dem Tabak ruhende Gewichtsteuer, welche den einheimischen Tabak in unhaltbarer Weise belaste, durch eine Fabriksteuer ersetzt und dabei auf den Schutz des einheimischen Tabakbaues thunlichst Rücksicht genommen werde.

## Ausland.

Paris. Das „Journal des Debats“ schreibt über den russisch-deutschen Vertrag: Deutschland, das zuerst in Europa die schutzöllnerische Bahn betreten, hat eingesehen, daß ein großer Staat mit 50 Millionen Einwohnern, der in der Welt etwas vorzelle will, sich von der Handels- und gewerblichen Bewegung Europas nicht fern halten kann. Es beginnt nun die Handelskundschaft zu sammeln, die ihm unsere abscheuliche Wirtschaftspolitik in die Hände liefert. Nachdem es mit Oesterreich-Ungarn einen Handelsvertrag abgeschlossen, bezielte sich das Deutsche Reich mit Italien zu unterhandeln. Und als die Hartnäckigkeit der letzten Kammer schuld war, daß die zwischen Frankreich und der Schweiz angebahnten Verhandlungen scheiterten, hat Deutschland sofort den Platz eingenommen, den wir ihm so freundlich überlassen haben. Alsdann sah man, wie die deutschen Erzeugnisse die Gegenden an unserer Grenze überschwebten, während unsere natürlichen Absatzgebiete, wie die Schweiz und Italien, von Jahr zu Jahr von uns weniger Waren aufnahmen und sich schließlich gegen uns ganz abschlossen. Und leider sind wir

erst am Anfang dieser traurigen Erfahrung. Zu gleicher Zeit suchte Deutschland mit Rußland dauernde Bande zu knüpfen. Es unterdrückte gewisse Mißstimmungen und stellte die Lebensinteressen der Nation vor die politischen Vorurteile. Und was dem Abschlusse dieses Vertrages ein besonderes Interesse giebt, das ist, daß er gerade mit der Nachricht von der Erhöhung des französischen Getreidezolles zusammenfällt. Man weiß, daß die Nachricht von dieser neuesten That unserer landwirtschaftlichen Schutzöllner in Rußland eine große Aufregung hervorgerufen hat. Die russischen Händler machen darauf aufmerksam, daß das russisch-französische Handelsübereinkommen erst einige Monate alt ist und daß jetzt schon durch die neuesten Tarifansätze für fremdes Getreide seine Grundlagen erschüttert werden. Wie kann man sich auf ein Land verlassen, das alle sechs Monate seine Zollgesetzgebung ändert und das keine andere Beschäftigung zu haben scheint, als sich gegen alle fremden Erzeugnisse hermetisch abzuschließen? Man wird zugeben müssen, daß diese Beschwerden der russischen Händler nicht unbegründet sind. Nachdem wir uns in handelspolitischer Beziehung mit Italien und der Schweiz überworfen, verlangen unsere Schutzöllner die Erhöhung des Weinzolles, um es dahin zu bringen, daß unsern Erzeugnissen auch der spanische Markt verschlossen werde. Der Schaden, den man dadurch unserer Industrie und unserm Handel zufügt, ist unberechenbar und liegt jedermann vor Augen. Aber was man dagegen nicht bemerkt, das sind die Vorteile, die unsere Wirtschaftspolitik bringen soll, die man hartnäckig immer höher spannt trotz allen Enttäuschungen, die sie schon verursacht hat. Seitdem das Projekt der Zollerhöhung für Getreide vorliegt, sind mehr als eine Million Meterzentner Getreide eingeführt und verzollt worden. Die Einfuhr dauert fort und wird noch lange auf den innern Markt drücken, so daß die Erhöhung des Getreidezolles zu großem Teile keine Wirkung ausübt. Wenn man entschlossen war, den Zoll zu erhöhen, so hätte man das mit Klugheit und Entschiedenheit thun sollen; denn selbst unter dem Zollschutzsystem sind diese Eigenschaften nicht ganz überflüssig.

Paris, 13. Febr. Im Cafe des Hotels Terminus gegenüber dem Bahnhof St. Lazare (Westbahn) fand gestern abend 9 Uhr eine Explosion statt. Bis jetzt verlautet von mehreren Verwundungen. Es geht das Gerücht, die Explosion sei auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen.

Paris, 13. Febr. Nach der Verhaftung des Anarchisten, der das Dynamitentat im Terminushotel begangen, versuchte die Menge denselben zu lynchen, wurde aber von der Polizei gehindert. 25 Personen sind verwundet, der Saal, in welchem das Attentat stattfand, ist von Kugeln und Eisenstücken förmlich besät. Die Decke weist 20 Löcher auf. Der Attentäter soll ein ehemaliger Kellner des Terminushotels sein.

Paris, 13. Die Zahl der bei dem Anarchistenanschlag Verwundeten wird sich auf etwa 28 belaufen, Lebreton leugnet der Urheber des Attentats zu sein, bekennt sich aber offen als Anarchist. Unter den durch Revolvergeschüsse Verwundeten ist auch eine Dame, welche in ihm den Thäter bestimmt erkennt.

Paris, 13. Febr. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge setzten sich die Aufständischen auf Flio Raja vor Niteroy fest. Die Aufständischen landeten in Iguahee und marschieren auf San Paolo.

Rio Grade, 13. Febr. Die Aufständischen wurden bei Ombu geschlagen und verloren 300 Tote; sie ließen Waffen, Munition und Lebensmittel zurück.

Rio de Janeiro, 12. Jan. Die Regierungstruppen schlugen bei Niteroy die Aufständischen zurück und nahmen eine größere Anzahl derselben, darunter mehrere Marineoffiziere gefangen.

— Traurige Zustände herrschen jetzt nach dem Schlusse der Ausstellung in den Großstädten Amerikas. Dem Privatbrief eines Württembergers entnehmen wir, daß z. B. in Philadelphia allein 80 000 Arbeitslose sich befinden, welche alle auf die Barmherzigkeit der Nächsten angewiesen sind. Die dortigen Zustände ebenso wie die in Chicago spotten jeder Beschreibung.

Madrid, 11. Febr. Die Depeschen Martinez Campos' beweisen, daß der Sultan von Marokko Schwierigkeiten über Schwierigkeiten macht und die Absicht hat, die Unterhandlungen möglichst hinauszuziehen. Der Marschall verlangt umfassende Vollmachten, um stark auftreten zu können, auch verlangt er die Zusicherung, daß er im Fall eines Bruches kräftig unterstützt wird. Die Regierung hat diesem Verlangen entsprochen, nachdem Sagasta und Moret dafür eingetreten waren.

## Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Febr. (Landgericht.) Der 17 Jahre alte Bäckergehilfe Friedrich Gottlob Reichle von Enderbach, der vom März v. J. bis Januar d. J. in Diensten eines hiesigen Bäckermeisters stand, war mit Ausstragen des Brotes und Entgegennahme des Geldes beauftragt und behielt hievon täglich 1 M. bis 1 M. 50 Pf. für sich, anstatt es abzuliefern. Die Summe des so unterschlagenen Geldes giebt er auf etwa 300 M. an, wovon er 100 M. auf der Sparkasse angelegt hat. Fast die ganze Summe konnte dem Bäckermeister zurückgegeben werden, so daß dieser einen nur unbedeutenden Schaden erleidet. Der Angeklagte, der für seine Handlungsweise keinen Grund vorzubringen wußte, wurde wegen Unterschlagung und Untreue zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Der Weg zum Reichtum. Wie oft an der Gesundheit und dem Vermögen des Publikums gesündigt wird, erhärtete eine schöffengerichtliche Verhandlung in Nürnberg. Der Großbauknecht Joh. Friedr. Gräbner von dort stand im Rufe besonderer Reellität. Er führte nur prima Ware, die weit und breit gesucht war. Er war auch Lieferant größerer Institute, so z. B. der Kreisirrenanstalt Erlangen. Eine rühmlichst bekannte Spezialität war seine „Frankfurter Leberwurst“. Kaum 30 Jahre alt, ist er schon ein reicher Mann. Heute steht er wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor Gericht. Es wurde festgestellt, daß er nachts das Fleisch kranker und notgeschlachteter Tiere vom Lande einschmuggelte und daraus seine delikate Fabrikate herstellte. Ganze geschlachtete Kühe kaufte er um 11 Mark. — Der Amisannralt beantragte 3 Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. — Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von nur 200 Mk. eventuell 20 Tage Gefängnis.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Febr. Landesproduktenbörsen. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 16,50 bis 16,55 M., bayer. 16,50 M., rumän. 16,50 bis 17 M., Haber, Ia. 18,00 M., Alb 16,50 M., Mais, Donau 12,25 M.

Mehlpreise per 100 Klg. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries M. 27,50, Mehl Nr. 0 M. 27,00—28,00, Nr. 1 M. 25,00 bis 26,00, Nr. 2 M. 23,50—24,00, Nr. 3 M. 21,50—22,00, Nr. 4 M. 18,00—18,50, Kleie mit Sack 9,00 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

# Bekanntmachungen.

## Welzheim.

### Wirtschafts- und Güter-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen

**Ursula Eisenmann,**  
Wirts Witwe in Eckartsweiler,

kommt deren gesamtes unbewegliches Vermögen, bestehend in:

einem 1stoc. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Zwerchbau und mit besonders stehender Scheuer, Remise und Hofraum, an der Straße nach Murrhardt 3,4 Kilometer von hier entfernt gelegen,

26 ar 81 qm	Gras- und Baumgarten,
351 " 61 "	Acker,
166 " 70 "	Wiese,
99 " 67 "	Wald,
3 " 97 "	Debe,

zuf. 648 " 76 " Gesamtanschlag 13345 M

in Folge amtsgerichtlicher Anordnung vom 26. Januar d. J. am

### Dienstag den 6. März d. J.

vormittags 10 Uhr

in hiesigem Rathhaus **erstmal**s im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Massenverwalter ist Ortsrechner Frik in Eckartsweiler.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Hohly.

Auf dem Wohnhaus wurde bisher die Gastwirtschaft mit persönlichem Rechte betrieben. Die Gebäulichkeiten wurden 1883 neu erbaut und befinden sich in gutem Zustande.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete und Masseverwalter Frik.

Den 12. Januar 1894.

Namens der Vollstreckungsbehörde:  
Stadtschultheiß Müller.

### Stammholz-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 15. ds. Ms. nachmittags 3 Uhr** verkauft die Stadtgemeinde aus dem Stadtwald Galden im Gasthaus zum „Röfle“ hier

Langholz 1. Cl. ca. 24 Fm.
" 2. Cl. ca. 68 Fm.
" 3. Cl. ca. 95 Fm.
" 4. Cl. ca. 50 Fm.
Sägholz 1., 2. und 3. Cl. zuf. 37 Fm.
Buchen 16 St. mit 11 Fm.

Die Abfuhr ist günstig. Stadtpflege.

### Gnderbach,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

### Wiederholter

### Hofguts-Verkauf.



Das in diesen Blättern Nr. 15, 16 und 18 beschriebene

**Hofgut**

des Unterzeichneten, bestehend in 99<sup>9</sup>/<sub>100</sub> Mrg. 45,5 Mth. Gebäulichkeiten, Gärten, Ländern, Acker, Wiesen und Waldungen etc.,

kommt am

### Montag den 19. Februar 1894

nachmittags 2 Uhr

in der eigenen Behausung wiederholt und **leztmal**s zum Verkauf, wozu Liebhaber bestens eingeladen sind.

Den 10. Februar 1894.

Gutbesitzer **Heinrich Kolb.**

### Die Oberamtssparkasse Welzheim

nimmt bis auf Weiteres **Einlagen** bloß von Diensthöten und Arbeitern an (f. §. 3 Abs. d und e der Statuten).

**Anlehen** können **jeder Zeit** zu billigem Zinsfuß abgegeben werden.

Den 14. Februar 1894.

Kassier **Luz.**

Für **Kath. Fischer** Gerber Witwe. sucht ein **Kosthaus** und für **Gottlieb Bay** vulgo Schnellläufer eine **Unterkunft**.

Die **Stabspflege.**

Am 22. d. M. findet eine Verlosung von

### Pfandbriefen der Württ. Hypothekenauf

statt. Zur Verlosung kommen 4<sup>o</sup>/<sub>100</sub>ige:

Serie A I II bis Nr. 15 850; Serie B I II III IV bis Nr. 15 000; Serie C I II III IV V VI; Serie D I II III IV V; Serie E I bis IV; Serie F I bis VI; Serie G I bis IX und Serie H I bis XL.

Angeichts der gegenwärtig so hohen Kurse dieser Papiere mag die Versicherung besonders ratsam sein und übernehme ich solche gegen die Gebühr von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfennig pro 100 Mark Capital und zwar in der Weise, daß ich gegen in der Verlosung gezogene Stücke unverloste und zwar von den neuesten Jahrgängen liefern werde.

**Albert Weller** in Welzheim.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien

### Rotwein

per Liter 50 und 60 Pfennig

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an

**Jean Pfannebecker,**

Weinhandlung,  
Karlsruhe i. B.

Welzheim.

Frische, schön weiß gewässerte

### Stocfische

empfehlt

**Carl Münz.**

**Strübelmühle.**

Unterzeichneter setzt ein



### Pferd,

(unter 2 die Wahl), weil überzählig, dem Verkauf aus.

**Michael Müller.**

Welzheim.

Ein kräftiger

### Junge

von 15 bis 16 Jahren, welcher die Mehrgerei erlernen will, kann in die Lehre eintreten.

Nähere Auskunft erteilt

**Schak z. Sonne.**

### Verloren

ging von Welzheim bis Haubersbronn eine silberne Cylinderuhr mit Goldreif und 2 silb. Ketten, eine mit einem Haken und eine Doppelfette mit 1-Mark-Schlüssel. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **F. Fischer** z. Bären.

Steinbrud.

15 Str. sehr schönes

### Dehnd

hat zu verkaufen

**Frd. Frech,** Schuhmacher.

### Eine schöne Wohnung

hat sofort oder bis Georgi zu vermieten D. D.

Welzheim.

### Neutlinger Lose

à M 2.—

Ziehung 20. Februar,

### Laudenbacher Lose

à M 1.—

Ziehung 30. Mai

sind zu haben bei

**Heinr. Aug. Bilsinger.**

Unterzeichneter sucht einen jung-

### Knecht

sowie einen

### Stumpengräber.

Ginderer z. Thannhof.

**Beweise** über die Güte seines

**Holländ. Tabak,** 10 Pfd. fco. 8 M. sendet Jedem **B. Becker** in Seesen a. S.

Welzheim.

### Taubenfutter

kauft jedes Quantum **F. Unterzuber.**